

Ergebnisse Weltcafé 05.05.2014

Wie erfahren Menschen mit Beeinträchtigungen von Kulturangeboten in der Stadt?

- Konkrete Recherche
 - Internet
 - Ggf. unterstützte Recherche
 - Neue Medien
- Radio Tonkühle
 - Wer hören kann
 - Wer den Sender empfängt
- Plakate
- Flyer in einfacher Sprache und mit Bildern
- Zeitung – wer lesen kann
- Auf allen „Kanälen“
- Broschüre in „Leichter Sprache“ (Diakonie/VHS)
- VHS-Kurse in Kooperation mit der Lebenshilfe werden gezielt beworben
- VHS-Kursbuch
- Durch persönliche Kontakte, beruflich, Freunde ... Umfeld
- Durch Information direkt aus der „Einrichtung“, wo man lebt, arbeitet...
- Durch gezielte Information
- Ein Medium zur Information für „alle“
- Durch persönliche Kontakte /Assistenz
- Erweitern der Broschüre VHS, um kulturelle Angebote
- Veranstaltungskaltender (HIMAG)
- „Kultur“ „einfach“ und „schnell“
- Organisiert

Perspektivwechsel: Wie fördern wir eine auf Stärken bezogene Haltung?

- Öffentlichkeit herstellen
- Einrichtungen öffnen
- Foren schaffen!
- Positives Alleinstellungsmerkmal Hildesheims durch hohen Anteil von Menschen mit Behinderung hervorheben
- Win-Win
- „Behindern“ ist heilbar
- Aktionsplan Inklusion
- Barrierefreiheit
- Abkehr von Zielgruppen spezifischer Sichtweise
- Hildesheimer Stärken erkennen in allen Stadtteilen
- Perspektivenwechsel durch Politik
- Stabstelle Inklusion bei der Stadtverwaltung
- Gemeinschaftliches Wohnen – Hausgemeinschaften fördern
- Es ist normal verschieden zu sein
- Wo behindern die Strukturen?
- Behinderung als Kompetenz = Schlüssel für spezielle Erfahrungen
- M.m.B. als Unterstützer für „schüchterne Normalos“ z. B. in Theaterprojekten

- Kunst von M. m.B. als „Marke“ und gefragte Kompetenz
- Perspektivwechsel
- Beispiel: Jeder Mensch ist hochbegabt
- Jeder Mensch trägt Ressourcen in sich
- 1. Schritt: Wir treffen eine sprachliche Vereinbarung. Jeder (Alle)...
- Wir fördern positive Formulierungen
- Wichtige Folge daraus: grundlegende Anerkennung und Wertschätzung

Wie können Menschen mit einer Behinderung uneingeschränkt am kulturellen Leben teilhaben?

- UN-BRK Umsetzung!
- Helferkultur schaffen
- Individuelle Unterstützung
- „Zertifizierung“ für Veranstaltungen z. B. „Rollstuhlgerecht“ – evtl. auch über Helfer
- „Veranstaltungs-Peer-Groups“, Patenschaften - gemeinsam hingehen
- Netzwerk „Kultur – Whats App“
- Individuelle Bürger/innen-Dienste
- Einfache Sprache
- Aufzug im Kino
- Toiletten für Rollifahrer/innen
- Funktionierende Aufzüge im Bahnhof
- Akustik für Hörgeräte-Träger/innen verbessern
- Rolli-Zugänge erleichtern – unabhängig von Extra-Aufwand
- Gebärdensprache in Kino und Theater
- Zweigleisigkeit = Kombination aus technischen Hilfen und menschlicher Hilfe
- Genug Rollstuhlplätze
- Individuelle bedarfsgerechte Informationsweitergabe
- Ausgebildete Kulturpädagoge/in und –vermittler/in (in dem Bereich)
- Ausbildung von Kulturvermittler/innen: Veranstaltungen für alle konzipieren
- Partizipation / Gestaltung von Konzepten und Angeboten durch M.m.B.
- Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung von Anfang an!
- Theaterstücke inklusiv gestalten
- Vielfalt wertschätzen
- Finanzielle Barrieren weiter abbauen (Kulturloge)
- Interaktive Veranstaltungen
- Berührungängste überwinden
- Gruppenvermischung z. B. in Schulen
- Heterogene Gruppenangebote für verschiedene Bedürfnisse
- Kultur in Einrichtungen, Einrichtungen öffnen sich für Kultur
- Wettbewerbsförderung durch barrierefreie Werbung
- WillkommenskulturInternationale Strukturen aufgreifen
- Andere Zeiten: a) nachmittags, b) vormittags
- Kultur am Nachmittag (für Senioren etc.)
- Inklusives Kulturbüro
- Inklusive Kulturverteiler und inklusives Kulturprogramm
- Barrierefreie Baurichtlinien

Klärung von Begrifflichkeiten – behinderter Mensch, Mensch mit Unterstützungsbedarf

- Menschen mit Behinderung

- Benachteiligte – Benachteiligung
- Vielfalt der Gruppe
- Einfache Sprache statt PC-Sprachgebilde
- Kein neuer Begriff. Alle ...Jede!!!
- Besser ICONS
- Mensch
- Gast
- Bürger
- Veranstaltung für Alle
- Begriff Behinderung abschaffen (People First)
- Auf Kultur bezogen, keine spezielle Begrifflichkeiten
- Worte helfen nicht immer weiter
- Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Behinderte
- Sorgenkind

Format- u. Projektentwicklung/konkrete Schritte

- Alltagskultur
- Behinderte zuerst als Grundsatz
- Dieses World-Cafe muss beendet werden, weil zu wenig Behinderte hier sind!
- Inklusive „Runde Tische“ zur Projektentwicklung
- Aktive Beteiligung von Menschen mit Behinderung
- Quoten Behinderte bei möglichst allem!
- Stressabbau durch Malen mit den „Wilderern“
- Inklusion ist Kultur
- Gemeinsames kulturelles Verständnis
- Quartierzentren aufbauen als Orte kulturellen Lebens
- Wohnquoten für Behinderte
- Barrierefreie Veranstaltungsräume an Kulturbüro melden
- Barrierefreie Projekte selbstverständlich sein – Stadtjubiläum
- Inklusive Projekte
- Inklusion muss ein stadtpolitisches Schlüsselthema sein
- Aktionsplan Inklusion
- Inklusion muss beworben werden
- Beispiel: Theater
- Kunstmeile von Menschen mit und ohne Behinderung
- Workshops für Kulturoffice und Zeitung in „Leichter Sprache“
- Biennale der Künste von Künstler/innen mit Menschen u.a. mit Behinderungen
- Kultur am Vor- und Nachmittag
- Piktogramme entwickeln
- Kunst von M.m.B. als Thema in der Stadt
- Inklusion durch kulturelle Teilhabe – TPZ
- Kulturelle Teilhabe – TPZ „Projekt“. Austausch, Vernetzung, Angebote, Bedarfe, neue Formate, Leute einbeziehen in Planung
- Kultur im eigenen Haus mit Gästen von außen

Welche Angebote gibt es bereits und für wen sind sie nutzbar?

- Vor dem Kino stehen und Kinogänger beschauen

- Die Möglichkeit mit Menschen mit Behinderungen zusammen zu treffen und die daraus resultierende Möglichkeit
- Den Kulturbegriff neu zu definieren
- Kulturtechnik erlernen – Annahme von dir und mir
- Z.B. Konzert Station 17
- Lebenshilfe-Disco in der Kufa
- Kulturarbeit, organisiert durch „Einrichtungen“ und Stadt
- Projektarbeit z. B. TPZ, Wallungen
- Volkshochschulkurse (teilweise)
- Besser: Welche Angebote gibt es noch nicht bzw. sind nicht gut zugänglich?
- Theater – Menschen mit und ohne Assistenzbedarf
- Fehlender Gebärdendolmetscher
- Fehlender Audioguide für Blinde
- Museum(RPM) – neue Ausstellung!
- Kaffeehauskultur (z. B. Chocolat)
- Bischofsmühle ist barrierefrei
- Fahrstuhl Musikschule sollte auch für „Externe“ zugänglich sein!